

Kosten unter Druck

Jahr für Jahr wird mehr Papier bedruckt. Die Kosten dafür sind höher als man denkt: Zwischen fünf und zehn Prozent der IT-Ausgaben werden für die Druckumgebung aufgewendet. Drucklösungen können dazu beitragen, das IT-Budget zu schonen.

Eine Frage aus der Chefetage bringt die meisten IT-Verantwortlichen in höchste Bedrängnis: Was kostet uns eigentlich das Ausdrucken von Dokumenten? Dass Druckkosten eine unbekannte Größe sind, zeigt eine Umfrage der Gartner Group bei der Industrie. Danach kennen nur etwa zwei Prozent aller Unternehmen ihr gesamtes Druckaufkommen und die dabei anfallenden Kosten. Und die sind höher als man denkt: Zwischen fünf und zehn Prozent der IT-Ausgaben werden für die Druckumgebung aufgewendet.

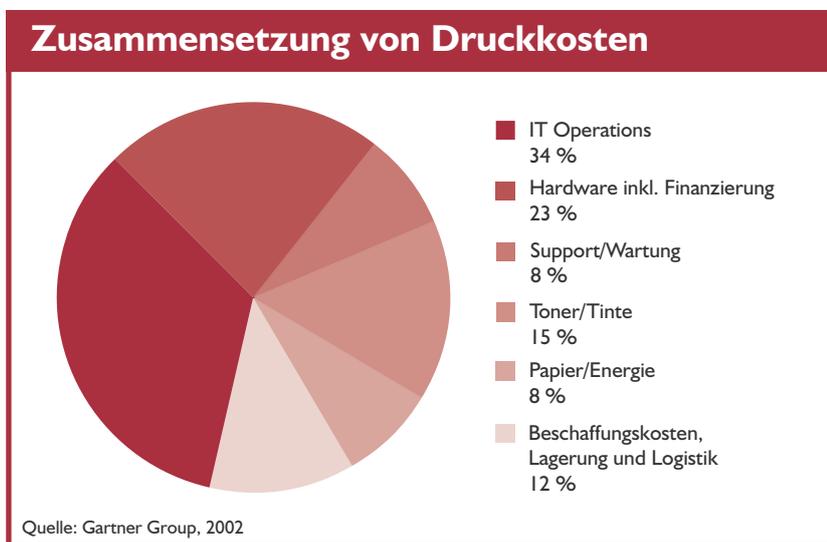
Noch ratloser sind die IT-Leiter, wenn es um die Zusammensetzung der Kosten einer Druckumgebung geht, also bei der Frage nach den

Total Cost of Ownership (TCO). Auch hier gibt eine Untersuchung der Gartner Group Antworten: Obwohl bei der Beschaffung von Druckern der Gerätepreis meist die entscheidende Rolle spielt, liegen die Hardwarekosten im TCO-Vergleich nur bei 23 Prozent. Den größten Anteil an den Druckkosten bilden mit 34 Prozent so genannte IT-Operations, darunter werden Kosten für die technische Infrastruktur, das Netzwerkmanagement sowie die Administration und Asset Management subsummiert (siehe Grafik).

Diese Zahlen zeigen, dass beim Thema Drucken in Unternehmen und Behörden ein großes, oft noch unerkanntes Einsparpotenzial vor-

handen ist. Denn eines ist klar: Der Traum vom papierlosen Büro ist längst ausgeträumt. Nicht einmal die zunehmende Verbreitung digitaler Dokumente führt dazu, dass weniger Papier bedruckt wird. Im Gegenteil: Nach einer Studie der European School Of Management im Auftrag des Druckerherstellers Lexmark mit dem bezeichnenden Namen „In Paper we trust“ steigt die Menge an bedrucktem Papier Jahr für Jahr kräftig an. Schätzungen gehen sogar von einem jährlichen Zuwachs des Druckvolumens um bis zu 20 Prozent aus. Eine andere Untersuchung belegt, dass sich der Papierverbrauch in Unternehmen, die e-Mail-Systeme einführen, um 40 Prozent erhöht, weil zahlreiche Mitarbeiter ihre elektronische Post zum Lesen ausdrucken. Dies dürfte in Ämtern und Behörden nicht anders sein. Das Fazit von Branchenkennern ist deshalb nicht verwunderlich: Der Markt für Geräte, die im Büroumfeld Dokumente zu Papier bringen, wird aus heutiger Sicht nicht an Bedeutung verlieren. Schließlich gibt es bisher keine Alternative zum Medium Papier, die dieselben geschäftskritischen, psychologischen und technischen Vorteile bietet.

Im kommerziellen Druckermarkt sind derzeit drei Trends zu beob-



achten, die sich mit den Schlagworten Farbdruck, Multifunktionsgeräte und Drucklösungen umschreiben lassen. Farbe wird zum Standard, diese Beobachtung machen die Gerätehersteller. Noch 1998 waren weniger als 20 Prozent der vom Drucker-Weltmarktführer Hewlett-Packard (HP) verkauften High-End-Geräte Farbdrucker. Diese Zahl liegt heute bei 83 Prozent. Außerdem gehört multifunktionalen Geräten, die drucken, kopieren, scannen und faxen können, die Zukunft. Im vergangenen Jahr wurden bereits 17.000 Laser-basierende Multifunktionsgeräte verkauft. Marktführer sind hier die Firmen Panasonic, Ricoh und Canon. Erst seit einem Jahr bietet Hewlett-Packard Multifunktionsgeräte an. Der Anteil von HP liegt bereits bei sieben Prozent, das Unternehmen erwartet jedoch, dass dieser Anteil Ende 2003 auf 15 bis 20 Prozent ansteigt.

Der wichtigste Trend im Markt heißt Drucklösungen, denn hier geht es um Kosteneinsparungen. Die Anforderungen an Drucker werden immer komplexer. Sie reichen von der Erstellung von Broschüren, Datenblättern, Formularen und Briefbögen bis hin zum Druck von Etiketten und ganzen Handbüchern. Diesen Anforderungen wird ein einfacher Drucker nicht mehr gerecht. Gefragt sind Programme für Druckmanagement und vor allem Druckkostenmanagement.

Umfangreiche Drucklösungen hat Hewlett-Packard zusammen mit dem deutschen Partnerunternehmen stethos auf der diesjährigen CeBIT vorgestellt. Diese Software-Lösungen ermöglichen es

beispielsweise, Druckkosten eines einzelnen Gerätes transparent zu machen. Die Druckaufträge lassen sich Mitarbeitern, Abteilungen oder Projekten zuordnen. Pay for Print heißt eine Software, die eingesetzt werden kann, um Benutzern ein bestimmtes Druckkontingent einzuräumen, das nicht überschritten werden kann oder darf. Ein anderes Programm überwacht automatisch alle Druckaufträge, die über das Netzwerk laufen. Eine integrierte Auswertungsfunktion kalkuliert die tatsächlichen Kosten pro Einheit. Ein einfacher Mausklick genügt, um eine Tabelle zu erstellen, die in einem regelmäßigen Turnus via e-Mail den Verantwortlichen gesendet wird.

Der Druck sensibler Dokumente ist ebenfalls ein immer wiederkehrendes Problem in Unternehmen und Behörden. Wer kennt es nicht: Der Druckauftrag ist abgeschickt, doch ehe der Mitarbeiter das Dokument in Empfang nehmen kann, klingelt das Telefon. So kann mitunter eine halbe Stunde verstreichen, bis er zum Drucker eilt – und nichts im Ausgabeschacht findet. Besonders sensibel ist dies überall dort, wo personenbezogene oder vertrauliche Daten gedruckt werden müssen. Das Unternehmen MPI Tech fand heraus, dass pro Jahr mehr als 20 Prozent der gedruckten Dokumente vermisst werden und teilweise unauffindbar bleiben. Hier

helfen neben mechanischen vor allem elektronische Sicherheitslösungen. Mit diesen Systemen ist auch verschlüsseltes Drucken möglich. Eine Software kodiert die Druckdaten für die Übertragung vom Computer bis zum Drucker. Die übertragenen Daten werden auf der Festplatte im Drucker gespeichert.



Alles in einem: Drucken, faxen, kopieren.

Mit einer fälschungssicheren Smart Card oder mit einer PIN-Nummer identifiziert sich der Anwender und entschlüsselt dadurch die Daten am Netzwerkdrucker.

Angesichts des Einsparpotenzials reagiert die Druckerbranche mit neuen Dienstleistungen. So kann der gesamte Betrieb der Infrastruktur zur Dokumentenverarbeitung gewissermaßen ausgelagert werden. Externe Firmen übernehmen nicht nur sämtliche Wartung- und Reparaturleistungen, sondern auch die Versorgung mit Verbrauchsmaterial. Am Ende des Monats erhält der Kunde nur noch eine Rechnung über alle Druckkosten. Mithilfe dieser Services sollen die Druckerbezogenen Kosten um bis zu 30 Prozent gesenkt werden können.

Alexander Schaeff